



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Applicatio diser Figur.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Der Authhor fahret fort in obangedeuter Fi-
gur / vnd eignet sie gar artlich auff sein vorhaben/
er faret auch noch ein andere ein / auß dem Pro-
pheten *Jeremia*.

V I. Cap.

Apprehende branchiam eius & trahere eum ad te, quod cum fecisset
traxit eum in siccum, spricht der Engel zum jungen *Tobia*, als
wolte er sagen: Erwisch ihn bey dem Kiesel / vnd zeuch ihne zu dir: Vnd
der Jüngling thets / vnd zohe ihn auff das Landt. Ob schon *Tobias*
den Engel damals nicht erkannte für einen Engel / sonder ihne hielte
für einen Menschen / nicht destoweniger glaubte er ihm vnd folgte sei-
nem rath / darauff ist erfolgt / daß eben derselbig Fisch / welcher den
Tobiam vermeinte zuerschlingen im Wasser / vom *Tobia* ist auff das
Landt gezogen vnd umbbracht worden. Vor allen dingen warne ich
allhie den Leser / daß er dises Capittel nicht leichtlich wirt verstehen / es
sey dann daß er das vorige Capittel habe gelesen / dann dise Figur *To-*
bia ist daselbst angefangen vnd biß hieher verschoben worden. Derwe-
gen unsere Figur zu volnzichen / spricht der Text / das *Tobias* hab den
Fisch erwischet bey den Ohren oder Flügeln / welche neben dem Kopff
stehen / vnd bey dem Kiesel / welcher neben dem Hals ist / folgens hat er
ihn heraus gezogen auff das Landt / daselbst schlug er ihm den Kopff
ab / zohe ihm die Haut ab / entwaide ihn vnd nam das Herz / die Le-
ber vnd Gall heraus / vnd schließlich hat er disen Fisch halb gebraten /
das vbrig aber gefalzen vnd mit ihm auff den Weg genommen. Wer
ist der Hebreisch *Tobias*, als eben das Jüdisch Volck? Wer ist das vn-
gestümme Meer / als eben der grausam *Passion* Christi? Wer ist der
groß Fisch / als eben Christus selbst? Was ist das Landt / darauff diser
Fisch ward geschlachtet / als eben der Berg *Caluarie*, darauff Christus
ist worden *Geceuzigt*? Ein grausame *Gerichtigkeit* hat *Tobias* geübt
an diesem armen Fisch / als er ihne schlachtete auff dem Landt / aber
noch vil grössere grausambkeiten hat die *Synagog* begangen an *Chri-*
sto / als sie ihm auff dem Berg *Caluarie* nam das Leben / dann ob schon
Aaa iij *Tobias*

Tobias umbbrachte diesen Fisch/ so beschähe doch solches auß befehl des Engels/ aber daß die *Synagog* *Christum* umbbrachte/ beschähe solches auß lauter Neydi vnd Bosheit. Aber diesen Paf noch besser zuverstehen/ ist zu merken/ das *CHRISTUS* zu einem sonderbarn wunderwerck/ seiner allerheiligsten Seel nicht habe bewilligt/ daß sie ire ewige Glory theilen solte mit dem Körper/ dann wo fern er solches nit hette verwehrt/ so wäre sein Körper vnleidenlich gewest. Keiner andern vrsachen halben als *propter nos homines & propter nostram salutem*, hat der Sohn *GD*tes müssen sterben/ allermassen ein jeglicher Sünder muß sterben. *Gandolfus* spricht: Bisweiln hat *CHRISTUS* bewilligt/ daß die Glory seiner Seelen vberschiffe durch die Glieder seines Körpers/ inmassen geschehen ist auff dem Berg *Tabor*, vnd diser vrsachen halben ist hernacher sein köstliches Fleisch dermassen zart worden zum leiden/ vnd dermassen begirig widerumb zugeniesen die selbe Glory/ daß der abgang vnd verzug solches Göttlichen trostes *Christo* verursachte ein sehr grosse Peyn. Vber die wort des *Psalmisten* *Abissus abyssum inuocat*, spricht *Basilius*: Weil die Seel des Sohns *GD*tes dermassen voll war der Glory/ vnd weil sein köstlicher Körper dermassen beladen war mit Marter vnd trübsal/ D wie hat der *abissus* vnd tieffe seiner marter so oft am Stamm des Creuzes geseuffzet vnd verlangt nach dem *abisso* vnd tieffe seines trosts/ welche aber sein Vatter ihm nit hat wöllen ertheilen/ biß vnd so lang er die Welt aller dings hette erlöst. D vnendliche Gütigkeit/ D nie erhörte Lieb/ wer/ als eben du/ *DHER IESU*/ hat mit dem Brot in den händen hunger gelitten/ mit dem Wasser im Munde gedürstet/ vnd mit der Glory in der Seelen/ Betrübnuß vnd Kummernuß außgestanden? Vber die wort *tristis est anima mea*, spricht *Bernardus*: Das mein betrübte Seel traurig ist vnd betrübt/ solches ist kein wunder/ dann die Stundt meiner Glory vnd Seligkeit ist noch nicht herbey kommen/ aber du/ *DHER IESU*/ sag mir/ warum muß dein Fleisch so sehr werden betrübt? Warum muß dein Seel so sehr werden beängstigt/ da doch du bey dir tregst alle Glory des Himmels vnd der Erden? *Vertinus* vber diesen Paf spricht: Als der Sohn *GD*tes befangen war mit den Engsten des Todts/ vnd nahe am endt des Lebens/ vnd als er sich erinnerte des ewigen vnd göttlichen

Christus hat seine Körper vnser engogen den geschmack der Glory

Ist darumbtomen in grosse erawrigkeit.

lichen Trosts vnd einfluss der Glory / welche seiner Seelen pflegte zu theil werden / hat er gredt das wort *Sizio*, als wolte er sagen: O wie groß ist der durst welchen ich hab vnd leyde in diser letzten Stunde vnd in disem grausamen todtkampff / nemblich / von dem einfluss vnd Göttlichen Trost / welcher von meiner eignen Seelen vnd von meinem eignen Fleisch pflegte zu theil werden / septemal der Todt vnd der Passion / welche mein Vatter mir auffladet auff mein schwaches fleisch / mir nicht allein ist Schmerzlich / sonder auch vbertreffen thut allen Menschlichen Schmerzen. Der groß durst / welchen Christus am Creussitte / vnd das Kühlwasser darnach er seuffte / war nicht das Wasser / welches da wechset im Gebürg *Libano*, noch welches auß dem Fluß *Siloe* rinnet / sonder es dürstete ihne nach dem Göttlichen Trost / welcher ihm bißweiln pflegte zuerursachen die Glory seiner Seelen / Dann der ander Menschlich durst war allbereit so nahe beym ende des Lebens / das er ihm nunmehr nicht könnte grossen Schmerzen verursachen. Disen ganzen vmbschweiff / hab ich keiner andern vrsachen halben eingefürt / als damit ich desto besser könne herfür musen die Wort der vil angeudeuten vnterhanden habenden Figur: *Et traxit piscem in sicum.* Vnd ist zu wissen / das der Jung *Tobias* den Fisch / welcher ihn gedachte vmbzubringen / herauß gezogen habe auff das dürre Landt damit er ihn möchte tödten. Wann vermeinstu / das *Tobias* habe den Fisch herfür gezogen auff das dürre Landt / als eben wieder ewig Vatter hat seinen Gebenedeyten Sohn am Creuss verlassend ohne alle Menschliche erlüh / oder erquickung: O wie dürr war das dürre Holz / an welchem da hieng diser Göttlich Fisch / welcher / vnangesehen er erzeugt war im aller tieffesten Meer seiner Göttlichen wesenheit / nicht hat gehabt einen einzigen tropffen Bassers zu trincken? Was kan erbärmlichero sein in disem Leben / als das der jenig Fisch / welcher erschaffen vnd erzogen ist worden im Wasser / sterbe auß mangel des Bassers? Der Fisch *Tobie* war nahe beym Wasser / vnd starb vor lauter durst / vnd das Fleisch Christi war nahe bey seiner Gebenedeyten Seelen / vnd starb ebenmessig vor lauter durst / dann / damit der ewig Vatter vns zu trincken gebe das Wasser des Himmels / hat er seinen eignen Sohn vmbbracht mit dem durst / vnd hat ihne herfür gezogen damit er stürbe auß dem dürren Landt diser Welt. Wo fern *Tobias* den Fisch nicht hette herauß gezogen auß das

dürre:

Vund
durst.Tobie
Fisch im
erucknen
ist Christi
ohn
trost.

dürre Landt. so hette er ihne nicht können meistern noch vber weltigen/
vnd wo fern Christus nicht wäre hinauß gangen Mensch zu werden/
so hette er eben so wenig können sterben/ dann das sterben ist vns Men-
schen gleichwol natürlich / aber das immerdar leben ist **GO** **ET** dem
2. Tode **H** **E** **R** **M** noch vil natürlicher. Das *Tobias* den Fisch / vor welchem er
am Creutz sich fürchtete verschlunden zu werden/ hernacher hat vor seinen Füßen
sehen todt ligen/ was bedent solches anderst/ als das wir eben den jen-
gen **GO** **T** vor welchem pflegten zu zittern die gewalt im Himmel/ an
jeho sehen demütiglich hangen an einem Holz? Als **GO** **T** mehr nicht
war dann **GO** **T** / vnd als er versperzt war in seiner Göttlichen wesen-
heit / allermassen der Fisch *Tobie* war im Wasser / fürchtete ihn die
ganke Welt / vnd der ganke Erdboden zitterte / aber nach dem er her-
auß gangen war auff das dürre Landt diser Welt / hat sich der jenig/
welcher zuvor erstreckte / gefürchtet / welcher pflegte zu stärken/
ist gefallen / welcher zuvor reich machte / ist arm worden / welcher zu-
vor tröstete / hat geweint / vnd welcher zuvor tödtete / ist selbst ge-
storben.

Desertum faciam mare eius & siccabo venam eius , spricht **GO** **T**
durch den *Hieremiam*, als wolte er sagen: Ich wil verfügen / das sein
ganzes Meer dermassen Wasserlos vnd dürr seye / aller- massen ein
einsamer Berg vnd Wüsten ist / so was mehr ist / ich wil ihre Was-
serquällen verseyhen lassen / damit nirgents kein Wasser könne herzu
fließen. Fürwar / dises seynde zarte vnd subtile wort / vnd daher müs-
sen sie zart vnd subtil außgelegt werden / dann das **GO** **T** sagt / das er
das Meer wolle austrucken vnd die Wasserquellen verseyhen lassen/
ist solches ein nie erhörte newerung. Wir wollen aber den Buchsta-
ben verbleiben lassen vnd nach dem Geist reden. Durch dise klägliche
wort wil der ewig Vatter seinen köstlichen Sohn anmelden / das er
ihne nicht allein nicht werde erhören / noch trösten / sonder das er im
auch benennen werde alle vrsach vnd gelegenheit dardurch er könnte
werden getrost. Also / das / auß dem Meer ein dürr Wüsten machen/
nichts anders ist / als das er auß einem **GO** **T** machet einen wahren
Menschen: Vnd dem Meer die Wasserquellen verseyhen / ist anders
nichts / als ihm abschneiden allen trost. Was war dz tieffe Meer an-
derst als eben die Göttliche *essentz*? Vnd auß dem hohen Meer ein
dürre Wüsten machen / was ist solches anders / als auß dem ewigen
GO **T**

Meer
ohn was-
ser ist
Christus
ohne dinst

GOTT machen ein Menschlichen Menschen? Derwegen gleich wie
GOTT durch den Propheten geredt hat von seinem Sohn: *Deser-*
tum faciam mare eius, eben also wie ers hat prophezeit / hat ers auch
 erfüllt. Dann als er hieng am Holz des Creuzes / hat er ihm auff kein
 einiges begeren ein wort geantwort / noch hat ihm zu leschung des
 dursts / geben einen einigen tropffen Wassers. Was ist aber das für
 ein newerlicheit / Derwiger Vatter / was ist das / für die vnehliche
 Huren Kinder hastu lebendigs Wasser stießen lassen auß dem Stein /
 aber für deinem ehelichen Sohn hastu so gar keinen einigen tropffen?
 Als *Agar* vnd ihr Sohn *Ysmael* im Gebirg *Libano* sterben wolten² Der
 vor lauter durst / hastu erzeigt dein macht / vnd auß der Wüsten ge-³ Der
 macht einen schönen Wasserbach / aber warumb machestu für deinem
 einigen Sohn auß dem vollen Meer ein dürre vnd truckne Wüsten?
 Ohn gebetten hastu dem *Daniel* zu essen geschickt / als er lag in der Lö-⁴ Daniel
 wengruben / vnd warumb gibstu nicht deinem einigen Sohn einen et-⁵ in der Lö-
 wengru-
 nigen trunk Wasser / da doch er dich so herzlich darumb bittert: Weil
 du den Propheten *Eliam* hast in zeit der teurung speisen lassen durch die
 Raben / vnd dem Bach *Eherith* befohlen ihne zutrencken / warumb
 verweigerstu dann deinem eignem Sohn / welchen du hast erzeugt auß
 deinem eignen wesen / zu leschen seinen durst mit einem wenig Was-⁶ Elias
 sers? Weil du das gefaltene Wasser zu *Marath* hast süß vnd lieblich
 gemacht / damit senes heiloses Volck darauf trünck / warumb ver-
 weigerstu von dem süßen vnd lieblichen Wasser zutrincken zugeben
 deinem Gebenedeyten Sohn? O zu wie vil grösser vermehrung der
 marter Christi / Vergleichen sich die Figur *Tobie* vnd die prophezen
Jeremie, seytemal der ein hat den Fisch herauß gezogen auß dz dürre
 Landt / vnd der ander hat außgetrucknet das Meer / dann an einem
 durren Baum des Creuzes / hieng Christus ganz dürr / seytemal er
 daselbst keinen einigen tropffen Wassers sandt zu trincken / vnd ver-
 lassen war er daselbst / seytemal er keinen einigen Freunde sandt / der in
 tröstete.

Das viert / welches vnser Figur meldet / ist / das *Tobias* habe den
 Fisch gewendnet / vnd herauß genommen die Gallen / welche er
 hatte / vnd das Herz / mit welchem er sich gubernirte / welcher zweyer
 ding er sich hernacher hat zu nuß gemacht / des einen zu seiner verhe-
 ratung / vnd das ander seinen blinden Vatter damit widerumb se-
 hendt.

Montis Caluarie 5. Pars

Bbb

hendt

hendt zumachen. Bey disem fall ist zumercken / das *Tobias* in disem ganken Fisch nichts habe gefunden / welches würdig wäre auffbehalten zu werden / noch nützlich zu heilen / noch geschmacklich zum essen / welche Gnad vnd vorzug gefunden wirt im ganken Fisch / dann ob er schon geschmacklich ist zum essen / so ist er doch ganz stüffig zu der gesundheit. Der aller best / welcher jemaln gewesen ist / oder noch kommen wirt in die Welt / ist gewesen der erschöpffer vnd erlöser der Welt / dessen wort waren Heilig / dessen Lehr war nützlich / dessen Werck waren wunderbarlich / vnd dessen Ingeweydt war lieblich. Was hat *Tobias* geübt an disem Fisch / welches nicht auch die Hebrer heeten begangen am Körper Christi? Gleich wie der Fisch ist gezogen worden auß dem Wasser / eben also ist Christus auch gezogen worden auß dem Volck:

1. Vnd gleich wie der Fisch gelegt ist worden auff das truckne Land /
2. eben also ist Christus geführt worden auff den Berg *Caluarie* / vnd
3. gleich wie der Fisch ist worden geschunden / eben also ist Christus worden
4. den Gezeiffelt. Vnd gleich wie der Fisch ist worden entweydet / eben
5. also ist Christus worden Gekreuzigt / vnd gleich wie der Fisch ist worden
6. geöfnet / eben also ist Christus worden gespiet / vnd gleich wie der Fisch ist worden gelegt ins Feur / eben also ist Christus gelegt worden ins Grab. O wie wenig hab ich geredt in vergleichung dessen was ich noch weiter wil sagen / das nemlich auß disem *Benedeyen* Fisch / vnd auß disem Heheiligten Fisch / die Catholische Kirck hat her auß genommen die Gallen / mit welcher sie vns heilet / das Herz / mit welchem sie vns liebet / die Leber / mit dern sie vns verzeyhet / vnd das Ingeweydt mit welchem sie zärtelt. O gütiger HErr *Jesus* / O Heyl meiner Seelen / wer hat jemaln / wie du / gehabt ein so lieblichs Herz / vns zu lieben / noch ein so gesunde Leber / vns zuuerzeyhen / noch ein so gar nützliche Gallen / vns zu heilen / noch ein so zartes Ingeweydt / vns zutrosten? Was wirstu mir hinfüran verweigern / vnd was wirstu mir hinfüran nicht geben / O HErr *Jesus* / seyermal du / zu erzeygung deiner Barmhertzigkeit / an disem dären Holz bist worden ein Todter / geschundener / geöfnetter entwardenter Fisch? Was für ein Lieb kan verglichen werden gegen deiner Lieb seyermal du / von wegen dessen / was mich / vnd nit dich / berürte / bewilligt hast zu öffnen dein Herz / vnd zu zerreißen dein Ingeweydt. Was kan ich dir geben / O HErr *Jesus* / was kan ich

Christus
ist der be-
ste Fisch
wie mit
ihm ge-
handelt
worden.

4. Nütz-
liche stück
an Christi
1. Gall
2. Herz
3. Leber
Inge-
weydt.

ich dir anders geben / als eben mein vnsaubers Herß für dein reines /
 mein verfaulte Leber für dein gesunde / mein bittere Gallen für dein
 liebliche / vnd mein schedliche Ingeweydt für dein heilsames. Wo
 findt man an jeso im Himmel oder auff Erden bessere Heylthumb /
 als eben dein Herß / vnd dein Leber vnd dein Ingeweydt / welches
 Christus hat verlassen seiner Kirchen? O daß ich möchte ein beschlies-
 ser vnd behaltner sein solcher hoher Heylthumben / O daß ich möchte
 ein bewarer sein solcher Casten vnd behaltner / dann / wann ich dein
 Herß hette in meiner bewarung / wie könntest du vnterlassen mich zu
 lieben? Vnd wann ich dein Ingeweydt hette in meiner bewarung / wie
 könntest du vnterlassen mir zumerzehen? Nahe dich derwegen / O mein
 Herß / nahe dich zu seinem Herzen / vnd du wirst alsbaldt lieben / Nahe
 dich / O mein Ingeweydt / zu seinem Ingeweydt / vnd dir wirt als-
 baldt verziegen werden / nahe dich / O mein Leber / zu seiner Leber / vnd
 du wirst alsbaldt rein werden / vnd nahe dich / O mein Gall / zu seiner
 Gallen / vnd du wirst alsbaldt gesunde werden. Wie ist möglich /
 O Herz Jesu / wie ist möglich / dz in dir etwas böses seye / seyntemal heu-
 tigs tags die Kirch dein köstliche Gallen helt für die allerhöchsts heyl-
 thumb? Von allen zeiten hero / ist niemaln dergleichen gesehen noch
 erhört worden / das nemlich vnter allen Heylthumben / welche die
 Kirch hat / solte die Gall sein die allerköstlichste / Seyntemal ohne der
 selben bitteren Gallen / weder die Welt könnte werden erlöst / noch der
 Fürst derselben überwunden. Was ist die Gall / welche die Kirch be-
 waret in ihrem Schatz / anderst als eben daß bitter leyden / welchen
 gelitten hat Christus? Das aller köstlichste Kleinot / welches die
 Synagog hatte / war das Manna / welches vom Himmel herab fiel /
 vnd der allergrößt Schatz / welchen die Catholische Kirch hat / ist die
 Gall vnd leyden Christi / der vnterschiedt aber zwischen dem einen vnd
 andern ist / daß der nuß vnserer Gallen noch wehret bis auff den heu-
 tigen tag / vnd wirt wehren ewiglich / aber das alt Manna allbereit
 ist verschwunden mit sambt seiner gedechtnus. Herliche Gall / O se-
 lige Gall / welche du / O Herz Jesu / verlassen hast deiner Catho-
 lischen Kirchen / dann ob sie schon dich hat getödt / so hat sie doch
 mich gesunde gemacht / vnd ob sie schon dir Schmerzen hat zuge-
 fügt / so hat sie doch mir geben die ewige Glory / vnd ob schon
 sie dir ist geweest ein Gall / so ist sie mir doch geweest ein Honig / vnd

Die Gall
Christi
Marter
ist besser
als Hime
melbroe
der Jude.

Was
Christo
bitter ist
vns süß.

ob du schon mit ihr hast beschlossen dein leben / so hat sie doch mir erlöset
mein Seel. Zwar ein sehr bittere Gall ist Christo gewesen sein leyden /
aber ein sehr liebliche gall ist der todt Christi gewesen meiner seelen. Daß
er hat dardurch eingenommen grosse Trübsal / wir aber grosse Ruhe /
ihm ist zu theil worden das leyden / vns aber die frölichkeit / er hat er-
langt die bitternus / wir aber haben daruon bracht das süsse. Also / daß
er für ihm selbst hat erwöhlet die Gall / vns aber hat er verlassen den
Hönig.

Gott hä-
delt ans-
ders mit
vns Chri-
sten als
mit den
Juden.

Iuravit Patribus dare terram fluentem lacte & melle, spricht der
Prophet *Moyse Exodi am 13.* als wolte er sagen: Ihr erinnert euch /
Ihr Kinder Israels / was ihr mit Gott vnd er mit euch / habt mit
einander abgeredt / verglichen vnd geschworen / daß / nemlich / ihr
niemaln wöllet dienen einem andern HERN / dann ihm / vnd daß er
hergegen euch geben wölle ein Landt / darinn Milch vnd Hönig fleußt.
Vnangesehen dieses schwurs / seynd die Kinder Israel gewesen dermas-
sen böß vnd mairaidig / daß der HERN verursacht worden / ihnen nit
zu geben das Landt / darinn Milch vnd Hönig fleußt / sonder welches
herfür brachte die Gall / dann ihr Landt wardt vnfruchtbar zum sä-
hen / rauch zum gehen / vngesundt zum bewohnen / schwach zuwerthe-
tigen / dürr vnd trucken an Wasser / vnd armfelig zu vnterhalten. Bil-
besser hat der HERN sich verabschiedet mit seiner Kirchen / weder er sich
vertragen hat mit der *Synagog*. dann er hat vns nicht geben ein Landt /
welches trüge Hönig / sonder Gall / dann er hat vns solche ding befoh-
len zu thun / welche der Sinnlichkeit gleichwol seynd vngeschmacklich /
aber / vermög der Billigkeit / ganz nützlich. Bittere Gallen hat Chri-
stus getruncken / vnd sie vns zu trincken geben / dann er war arm /
vnd er hat vns befohlen arm zu sein / er wardt verfolgt / vnd hat vns be-
fohlen verfolgung zu leyden / er hat verziegen die vnbill / vnd hat vns
befohlen vnser vnrath zuuerzeyhen / vnd er hatt gelitten den Todt vn-
schuldiger weiß / vnd hat vns denselben befohlen zu leyden schuldiger
weiß / welche ding alle ebenso bitter seynd zu volbringen / als wie süß
das Hönig ist zu essen. Wie ein bittere Gall beflucht vns Christus
zu essen / da er sagt: *Arcta est via quæ ducit ad vitam*, aber die bittere
Gall verendert er in ein süsse Johannesbrot / da er ebenfals sagt / *In-
gum meum suauis est*, dann ob schon bitter ist der Weg zum Himmel /
so wirt er vns doch süß / wan wir Christo werden zugesillet. Das Joch
der

Unter-
schid des
Weltli-
chen vnd
Geistli-
chen
Jochs.

der Welt vberredet vns / das es sey lauter Honig / ist aber nur lauter Gall / hergegen drohet vns das Joch Christi / das es seye von lauter Gall / da es doch in warheit ist nur lauter Honig / dann alshaldt wir den Kopff niderbucken es zu ziehen / so ist Iesus auff der andern Seyten verhanden / vns zuhelffen.

Was gestalle dem David gedürst habe nit nach dem Wasser / sonder nach der Seligkeit.

VII. Cap.

Struit anima mea ad Deum fontem viuum, spricht der Königlich Prophet David, im 41. Psalm / als wolter er sagen: O wie einen grossen durst leydet in: in Seel / vnd O wie sehr verlangt ihr zu trincken auß dem Brunnen des lebendigen Brunnens / dann wo fern ich auß demselbigen Brunnen nicht vberkomme zu trincken / ist nichts gewisfers als das ich sterben muß des dursts. Mit einem hohen art vnd mit zarten Worten vnterweist vns der König David, ein sehr neue art des dursts / ein nie erhörte art zu trincken / ein nie erfundene art des Wassers / vnd einen nie erhörten Brunnen. Erstlich sagt er / das er durst leyde: Am andern sagt er / das der durst sey in der Seelen: Drittens sagt er / das der durst sey nach dem Wasser des Lebens: Zum vierten / das der Brunnen sey des lebendigen Wassers / vnd am fünfften / das es sey der Göttlich Brunnen. Vor allen dingen aber ist billich / das wir allhie erforschen / von was für einem durst der Prophet rede / vnd nach was für einem Wasser er so sehr seuffte. Dann gleich wie man vilerhandt Wasser findet / vnd vilerhandt durstige Brüder / eben also findt man vilerhandt durst vnd vilerhandt ding / mit welchen der durst wird geleicht. Wo fern Euripides vns nicht verführet / wird der leiblich durst verursacht von der hitz der Lebern / oder aber von erhitzung des Zorns / oder aber vom vil Salz schlecken / oder aber auß der vnnothigen verdreyung des Magens. Also / das der ware durst nichts anders ist / als ein vbrige hitz / vnd mangel der feuchtigkeit. Mit diesem leiblichen vnd materialischen durst ist angefochten worden das Israelisch Volk in der Wüsten / vñ der König David, als er seuffte nach dem Wasser zu Betlehem / vnd der Hauptman Sisara, als er entlossen

fünff
umbstend
de zu be
trachten
in dem
durst Da
uids.

1.
2.
3.
4.
5.

1. Was
chen des
leiblichen
durstes.